

# Hämedaler Poscht

Hügel - Himmel - Haamet - Hämedal...



HEMMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

---

JANUAR 2012

# INHALTSVERZEICHNIS

---

Häabergrüeziau!	3
Persönlich...	
- Michael Leu, neuer Zugführer des Feuerwehrzugs Hemmental	4
Sonigs und Anders	
- Aus Post wird Gehren	8
- Noch ein Schritt bis zum «Bock»	8
- Nur wenig Schnee – dafür viel Wasser	8
Anekdoten	
- Wie find ich e rechte Frau?	9
- De schwarz Maa	9
Kirchliches	
- Der Schuhmacher Gregor	10
- Chruut und Rüepli	12
- Die Rückseite	17
Aus der Schule geplaudert...	
- Exkursion der 5./6. Klasse in den Zoo	18
- Adventsfeier	21
Feuerwehr	
- Des neuen Ersteinsatzfahrzeugs erster Einsatz	22
Turnverein	
- Aviatisches Highlight am 4./5. November 2011	24
Landfrauen	
- Kinder basteln Weihnachtsgeschenke	26
Es wird gearbeitet!	
- Neue Hemmentaler Backaktivitäten	27
- 1 Jahr Haus-Service der Post in Hemmental	28
- Widerstand gegen BAG-Entscheid	30
Aus dem Grossen Stadtrat	
- Bericht von GSR Daniel Schlatter	32
- Kommentar zum Budget 2012 von GSR Hermann Schlatter	36
Termine	39
Adressen	40

---

## TITELBILD

Auf der Sonnenseite des Randens (Hohlenbuckweg, 16. Januar 2012)

# HÄABERGRÜEZIAU!

1998 hatten wir es zur Hochzeit geschenkt bekommen, und es war uns in unserem Unterwegssein oft ein treuer Begleiter gewesen: unser Tandem. Als wir Kinder bekamen, kauften wir uns einen Anhänger dazu. Zwar wurde unser Gefährt auf diese Weise eher lang, aber dafür konnten wir bis zu fünf Personen mit blosser Muskelkraft befördern. Die Jahre zogen ins Land. Und plötzlich war unsere Tochter schon so gross geworden, dass sie selber als «Heizerin» mitfahren konnte. Also nicht als Fahrgast mit hochgestellten Beinen. Sondern als Hilfsmotor mit relativ wenig Gewicht, dafür aber erstaunlich viel Kraft. Und anfänglich auch als akustisches Warnsignal, wenn Papa zu schnell den Berg hinunter fuhr...



So kam es, dass ich im letzten Sommer meine Tochter mehrmals auf die Breite begleitete, um sie dann am Abend wieder abzuholen. Dazwischen fuhr ich jeweils nach Hemmental. Allein. Dabei stellte ich fest: Für viele Menschen ist ein Tandem ohne «Heizer» ein gewöhnungsbedürftiger Anblick. Irgendwie nicht so normal... Wenn ich an ihnen vorbei fuhr, war es nicht schwer, die Fragen in ihren Blicken zu lesen: «Haben Sie jemanden vergessen?» «Könnte es sein, dass da jemand von Ihrem Velo heruntergefallen ist, ohne dass Sie es bemerkt hätten?» Aber das war mir ziemlich egal. Und einmal hätte ich sogar fast einem Mann zugerufen, der bei der Haltestelle Neubrunn auf den Bus wartete und mich kritisch anschaute: «Also, einen Platz könnte ich Ihnen schon anbieten. Und das FlexTax-Abo ist bei mir auch gültig...»

Plötzlich fiel mir auf: Wäre ich in einem Auto gesessen, hätte ich sogar fünf leere Plätze mitführen können, und es wäre völlig normal gewesen... Und ich fragte mich: Ist einfach alles normal, nur weil es hinter der Maske der Allgemeinheit versteckt ist? Oder wäre uns nicht vielmehr im neuen Jahr Mut zu wünschen, die Maske der Allgemeinheit auch mal abzustreifen und gegen den Strom zu schwimmen, wo es dem Leben anderer dient?

Liebe Grüsse

A handwritten signature in black ink that reads "Urs Schweizer". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Urs Schweizer

# PERSÖNLICH...



(us) Er ist 25 Jahre alt und leistet einen sehr vielfältigen und zeitaufwändigen Dienst für die Allgemeinheit: Michael Leu. Nun ist noch eine Aufgabe hinzugekommen, die nicht nur neu, sondern auch mit viel Verantwortung verbunden ist: Seit Anfang 2012 ist er verantwortlich für den Zug Hemmental der Schaffhauser Feuerwehr – im ersten Jahr noch gemeinsam mit dem Offizier Gilbert Fauchs. Und ziemlich genau 30 Minuten nach der Fertigstellung dieses Interviews hatte er als Zugführer auch schon seinen ersten Einsatz in Hemmental – glücklicherweise war es nur ein Fehlalarm...

Michael Leu, du bist im letzten Herbst angefragt worden, den Zug Hemmental zu übernehmen. War das für dich die Erfüllung eines Traumes, oder kam die Anfrage eher überraschend?

Ich hatte mir schon vorstellen können, diese Aufgabe einmal zu übernehmen – aber eigentlich lieber später und nicht schon jetzt. Nach dem kurzfristigen Rücktritt von Patrick Maurer war mir allerdings schon klar, dass wohl eine Anfrage kommen würde.

Und nun ist sie also gekommen und du hast Ja gesagt. Welchen «Feuerwehrrucksack» bringst du dafür mit?

Ich bin seit 2004 in der Feuerwehr und habe zusätzlich zur Grundausbildung noch verschiedene Zusatzausbildungen gemacht. Heute bekleide ich den Rang eines Korporals.

Ein Zugführer im Rang des Korporals ist wohl eher unüblich. Steht für dich deshalb als Folge der neuen Aufgabe in absehbarer Zeit eine Beförderung in Aussicht?

Nicht automatisch, aber wenn ich in diesem Jahr die verlangten Offizierskurse erfolgreich absolviert habe, werde ich voraussichtlich an der Hauptübung 2012 zum Leutnant befördert. Bis zum Abschluss der Offiziers-Ausbildung werde ich von Gilbert Fauchs unterstützt.

# PERSÖNLICH...

---

Was ist dir im Hinblick auf deine neue Aufgabe wichtig?

Ich wünsche mir eine gute Kameradschaft, aber gleichzeitig auch einen hohen Ausbildungsstand in unserem Zug, damit wir für einen allfälligen Ersteinsatz in Hemmental gerüstet sind und bei grösseren Ereignissen auf dem gesamten Stadtgebiet wirksame Unterstützung leisten können.

Nun warst du bisher Kumpel – und jetzt bist du Chef. Siehst du darin ein Konfliktpotenzial?

Das wird sicher nicht immer einfach sein, aber ich bin zuversichtlich, dass wir ein gutes Miteinander finden werden. Angst habe ich davor jedenfalls keine. Zudem ist in der Feuerwehr auch immer Platz für Ideen und Vorschläge von allen Betroffenen. Die Hierarchie ist zwar steil; sie wird aber nicht so gelebt. Befohlen im eigentlichen Sinn wird ja nur bei Alarmeinsätzen, und dann gibt es eh keine Zeit für Diskussionen.

Wie viele Stunden pro Woche wirst du künftig etwa in die Feuerwehr investieren müssen?

Es wird pro Woche 1 bis 2 Übungen geben; dazu kommen dann noch die Vorbereitung dieser Übungen und das Wochenend-Pikett, das jeder Offizier leistet.

Das ist nicht gerade wenig – wie bringst du ein so grosses Engagement zeitlich mit deiner Arbeit unter einen Hut?

Das wird die Zukunft noch zeigen müssen. Aber was mir jetzt schon klar ist: Eine gute Organisation wird sicherlich wichtig sein.

Was ist überhaupt deine gegenwärtige berufliche/berufsmässige Situation?

Ich schliesse gerade mein Studium als Agronom an der ETH ab. Im Spätsommer werde ich für 3 bis 4 Monate nach Kanada gehen, um dort auf einer Farm zu arbeiten. Was ich danach machen werde, muss sich aber erst noch zeigen.

Hast du spezifische Berufsziele?

Ich hoffe, nach meinem Kanada-Aufenthalt eine interessante Stelle, möglichst in der Region, zu finden. Aber wie gesagt, die weitere Zukunft ist noch völlig offen.

# PERSÖNLICH...

Nun bist du ja auch im Turnverein nicht ganz unbeschäftigt – sowohl örtlich als auch auf kantonaler Ebene. Was sind deine konkreten Aufgaben?



Im TV Hemmental bin ich Leiter in der Geräteriege und turne auch selbst mit. Zudem bin ich auch immer wieder in verschiedenen OK's engagiert. Ausserdem spiele ich auch noch Unihockey und mache die ganze Administration fürs Unihockey. Im Schaffhauser Turnverband schliesslich bin ich im Ressort Jugend für die Jugendturntage zuständig.

Bedeutet dein verstärktes Engagement in der Feuerwehr, dass du deine turnerischen Aktivitäten reduzieren musst?

Ja, das ist tatsächlich so. Die Leitung der Unihockey-Abteilung des TV Hemmental habe ich denn auch schon an meinen Bruder Stefan übergeben, und per Delegiertenversammlung 2012 werde ich auch die Arbeit im Turnverband in andere Hände legen. Die anderen Aufgaben möchte ich aber unbedingt weiterführen.



Was ist eigentlich dein Antrieb, dich so für die Allgemeinheit einzusetzen? Oder anders gefragt: Was ist für dich der Lohn dieses Engagements?

Im Zusammenhang mit meinen turnerischen Aktivitäten haben mir viele einmalige Erlebnisse und erfolgreiche Anlässe immer wieder grosse Freude gemacht. Zudem habe ich im Turnen sehr viel von anderen profitiert und möchte gerne etwas an die jungen Turnerinnen und Turner zurückgeben. Bei der Feuerwehr ist es die Kameradschaft und die Befriedigung, etwas Wichtiges und Sinnvolles zu tun. Und ganz nebenbei: In Schaffhausen gilt die Feuerwehrepflicht. Der Feuerwehrdienst wird besoldet – wobei mir klar ist, dass allein aus diesem Grund sicherlich niemand Offizier wird.

# PERSÖNLICH...

---

Gibt es auch noch Hobbies, bei denen du einfach nur etwas für dich machst? Oder bleibt dafür keine Zeit mehr?

Nein, solche Hobbies gibt es eigentlich nicht. Sportlich bin ich auf jeden Fall ein Team-Mensch, und auch sonst verbringe ich meine Freizeit gerne zusammen mit anderen.

Welche drei positiven Eigenschaften sind typisch für dich?

Ich würde sagen, dass ich zuverlässig, ehrgeizig und neugierig bin.

Und was macht dein Leben manchmal nicht wirklich leichter? Durch meine breiten Interessen fällt es mir immer wieder schwer, mich für etwas zu entscheiden. Und leider hat auch meine Woche nur sieben Tage...

Worüber kannst du staunen oder dich freuen?

Über die kleinen und grossen Wunder der Natur.

Und was ärgert dich?

Mich ärgert der Egoismus, den gewisse Menschen an den Tag legen – und der übrigens auch für die Feuerwehr noch zu einem ernsthaften Problem werden kann.

Inwiefern?

Die Feuerwehren im Kanton Schaffhausen sind alles Milizfeuerwehren. Leider wächst die Anzahl jener, die der Meinung sind, dass andere Leute die Aufgaben in der Feuerwehr übernehmen sollten. Nur: Wenn alle so denken, wer geht dann noch zur Feuerwehr? Und wenn die Feuerwehr irgendwann nicht mehr genügend Leute hat und ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen kann, was machen wir dann? Zum Glück haben wir in Hemmental dieses Problem (noch) nicht, und auch in der Stadt sieht es nicht so schlimm aus. In anderen Wehren ausserhalb des Kantons Schaffhausen gibt es aber teilweise riesige Probleme, von welchen ja auch immer wieder in der Zeitung gelesen werden kann. Der Spruch «Stell dir vor es brennt und keiner geht hin!» wird hoffentlich nie eintreffen...

Wie würdest du den folgenden Satz ergänzen: In 10 Jahren...  
...möchte ich noch immer gesund und voller Tatendrang sein.

*Herzlichen Dank für dein wertvolles Engagement – und alles Gute!*

---

# SONIGS UND ANDERS

---

## AUS POST WIRD GEHREN

(us) Wer seit Sonntag, 11. Dezember 2011, in Hemmental in einen Bus einsteigen oder aus einem Bus aussteigen will, kann dies immer noch an denselben Stellen wie bisher tun. Eine Haltestelle «Hemmental Post» sucht man heute jedoch vergeblich, denn mit dem Wechsel auf den Fahrplan 2012 erfolgte eine Anpassung des entsprechenden Namens zu «Hemmental Gehren». Diese Änderung wurde notwendig, weil die Bushaltestelle einen aktuellen geographischen Bezug haben und nicht eine Hommage an die Zeit vor der Schliessung der Poststelle sein soll.

---

## NOCH EIN SCHRITT BIS ZUM « BOCK »

(us) Am Dienstag, 10. Januar 2012, wurde Daniel Schlatter (SP), der für die Legislaturperiode 2009-2012 offiziell gewählte Hemmentaler Vertreter im Grossen Stadtrat der Stadt Schaffhausen, mit 30 von 33 Stimmen zu dessen 1. Vizepräsidenten gewählt. Herzliche Gratulation zu diesem ausgezeichneten Resultat.



## NUR WENIG SCHNEE – DAFÜR VIEL WASSER

(us) Der Winter 2011/2012 brachte bisher noch nicht viel Schnee – hingegen regnete es ziemlich oft. Als Folge davon führte auch der Hemmentalerbach eine ganze Menge Wasser – und er nahm so willig wie eindrücklich den neuen Weg, der ihm von den verantwortlichen Personen zugewiesen worden war.



# ANEKDOTEN...

---

*Gerne veröffentlichen wir zwei weitere Anekdoten, die Adolf Leu-Helfenstein aufgeschrieben hat, damit sie nicht vergessen werden.*

## WIE FIND ICH E RECHTI FRAU?

De Jakobli isch scho über drissgi gsi, und d'Mueter hät gfunde, es wär etz bald Ziit, dan er e Frau suechi. Si hät en scho e paar Mol druf ufmerksam gmacht, aber er isch halt schüch gsi und hät nid gwüsst wie s'Ganz aagattige. «S'Bäbeli wär doch e rechte Frau für dich», saar d'Mueter immer wider. Won en d'Mueter wider emol druf ufmerksam gmacht hät, saar er: «Ich gieng jo scho, aber ich wass nid wani säge söll.» «Hä», saar d'Mueter: «A Wort giit s'ander.» Widerwillig goot de Jakobli zum Bäbeli. Er chlopfed a d'Türe. «He-rein», tönt's us der Schtube. «Nobig Bäbeli», saar de Jakobli, «a Wort git s'ander – guet Nacht Bäbeli», und verschwindet wider.

~~~~~

## DE SCHWARZ MAA

De Hüsliodem isch en bekannte Hämedaler gsii. Wiit und braat hät men kânt, sogar bis in Schwarzwald abe. Er hät aber au sini Fründschafte pflegt, und so isch er wieder emol mit sim Rössli und em Bänewage uf Begginge dure. Er hät natürlu vili Kollege welle bsueche, und so isch er vo anere Wirtschaft i di ander. D'Begginger händ ihm immer wider iigschänkt. Da hät entsprechend lang duret. Won er dänn noch der Mitternacht hät welle ham, hät er numme chöne sctoh. D'Begginger händ en uf de Wage ue glaar und händ ihm es Gsicht mit schwarzer Schuehwichsi liigsalbet. Sie händ gnau gwüsst, da sis Rössli de Wäg uf Hämedal guet kennt, händ ihm en Chlapf gäh und gsar: «So, etz hausches ham.» Uf der Fahrt über de Rande isch de Hüsliodem wider öppis nüechterer worde und hät gmerkt, da öppis mit sim Gsicht nid stimmt. Zom sich frisch mache isch er an Dorfbrunne abe und hät sich welle wäsche. S'isch scho d'Ziit gsi, wo d'Chinde i d'Gvätterlischuel gange sind. Si sind verschrocke, wo si de schwarz Maa gsäh händ, händ brüelet und sind in Chindegarte uegrännt und händ der Schwöschter ganz ufgregt gsar, am Dorfbrunne unne sei de Tüfel. D'Schwöschter hät vil Ziit prucht zom d'Chinde z'beruhige und gsar: «Da isch doch nid de Tüfel gsi, de chunt doch nid uf Hämedal.»

# KIRCHLICHES

## DER SCHUHMACHER GREGOR

Der Schuhmacher Gregor war alt geworden. Seine Kinder hatten geheiratet und waren weg gezogen. Seine Frau war vor einigen Jahren gestorben. Er selbst war ein alter Mann geworden. Doch noch immer arbeitete er in seiner Werkstatt, musste schliesslich, denn so etwas wie eine Rente gab es zu seiner Zeit nicht.

Früher war er am Sonntag in die Kirche gegangen. Das war ihm wichtig. Immer noch. Doch der Weg dorthin war beschwerlich und die Beine wollten auch nicht mehr so wie einst.

Der Winter kam und eine dicke Schneedecke legte sich über das Land. Von seinem Fenster aus konnte Gregor die Lichter sehen, die in der Kirche angezündet wurden, und die Menschen, die zur Weihnachtsfeier hinauf gingen. Nein, er konnte nicht mit. Durch den hohen Schnee schon gar nicht.



In dieser Nacht hatte er einen Traum. Ein Engel wollte ihm einen Wunsch erfüllen. Gregor wünschte sich, der Christus möchte ihn zu Hause besuchen, da er nicht zu seinem Geburtsfest in die Kirche gehen konnte. Und der Engel versprach ihm, sein Wunsch würde erfüllt.

Am nächsten Tag hielt Gregor hoffnungsvoll Ausschau. Den Christus sah er indessen nicht. Andere Leute sehr wohl. In aller Frühe bereits die Bäckerin, die froh war, mit jemandem ein paar Worte wechseln zu können. Alle anderen schliefen ja noch. Etwas später war es ein Hirtenbub, dem der Schuhmacher den Hunger schon von weitem ansah. Er schenkte dem Hirtenbuben deshalb ein Brötchen, das die Bäckerin bei ihm gelassen hatte, und auch für Schaf und Geiss hatte er etwas Futter übrig.

Gregor wartete weiter, dass der Christus endlich käme. Stattdessen kam eine Mutter mit ihrem Kind. Die Kinderschuhe waren geflickt. Doch in diesen harten Zeiten fehlte der Mutter das Geld. Was

hätte Gregor denn tun sollen mit diesen Kinderschuhen? Er gab sie gratis.

So verging der Tag. Gregor war schon ziemlich enttäuscht. So lange hatte er gewartet. Doch das Versprechen des Engels hatte sich nicht erfüllt. War eben nur ein Traum. Doch dann... Nein, das war auch nicht der Christus, nur der Nachtwächter. Der war froh, in Gregors Stube die kalten Finger etwas aufwärmen zu können. Und

noch etwas später, ja, was war denn das? Da näherte sich jemand mit einem Esel! Gregor dachte sogleich an die heilige Familie, doch es war dann doch nur irgendeine Frau mit ihrem Esel auf dem Weg nach... Beggingen! Das überraschte den Schuhmacher schon ein bisschen.



Aber nach so vielen Enttäuschungen rechnete Gregor nun auch nicht mehr damit, dass der Christus ihn besuchen würde. So gab er die Suppe, die er für seinen erhofften Gast bereitgestellt hatte, dieser müden Frau.

Als er sich schliesslich schlafen legte, dachte er an das Versprechen des Engels. Und er seufzte: Warum, mein Herr, bist du nicht gekommen?

Im Traum erhielt er die Antwort. Ihm erschienen die Gesichter der Menschen und der Tiere, die ihm begegnet waren, und er hörte eine Stimme sagen:

Ich war heute bei dir. In der Bäckerin, der du ein gutes Wort gesagt hast; im Hirtenbuben und seinen Tieren, deren Hunger du gestillt hast; in der Mutter, der du die Schuhe für ihr Kind geschenkt hast; in der Frau mit dem Esel, die unsere Suppe essen durfte; im Nachtwächter, der sich bei dir aufgewärmt hat.

Die Legende vom Schuhmacher Gregor, auch bekannt in der Version vom Vater Martin, diese Legende haben die Kinder an der Sonntagschulweihnacht aufgeführt, umrahmt von Liedern und stimmungsvoll begleitet von Tamara Leu mit der Harfe.

# KIRCHLICHES

---



Diese alte Legende schliesst an die Rede vom Weltgericht im Matthäusevangelium an, wo Jesus erklärt, er betrachte alle Wohltaten, welche die Menschen jemandem tun, der es nötig hat, als ob sie für ihn selbst getan wären.

---

## CHRUUT UND RÜEBLI

Nein, hier geht es nicht um den Gemüsegarten beim Pfarrhaus. Mir ist einfach kein besserer Titel eingefallen für diesen kleinen Rückblick auf das letzte Vierteljahr in unserer Kirchgemeinde. Ein paar Momentaufnahmen.

Da war im Oktober ein besonders eindrücklicher Gottesdienst, wie man ihn nicht so oft erlebt. Nein, keine Angst: Ich lasse mich schon nicht zur Selbstbeweihräucherung hinreissen. Eindrücklich war der Gottesdienst vielmehr wegen seiner besonderen Gäste. Es war ein Gottesdienst für Hörende und Gehörlose, und die Gehörlosen waren schon Monate im Voraus angemeldet. Von den üblichen Gottesdiensten – und vielen weiteren Veranstaltungen – sind sie ja praktisch ausgeschlossen. Nicht dass man sie nicht hinein liesse natürlich; aber Anlässe, die stark von der gesprochenen Sprache

---

leben, geben gehörlosen Menschen naturgemäss nicht so viel. Wenn aber eine Gebärdendolmetscherin das gesprochene Wort in Bewegung umsetzt und sichtbar macht, dann funktioniert's. Wie müht sich meinereiner, wenn er von einer Sprache in die andere übersetzen soll. Umso beeindruckender die Leistung der Dolmetscherin Corinne Leemann, die da neben mir fortlaufend in die Luft zeichnete und damit sichtbar machte, was ich gerade erzählte. Einen ganzen Gottesdienst lang. Und es hat funktioniert. Ich kann das beurteilen. Nicht dass ich die Gebärdensprache begriffen hätte. Aber die Gehörlosen haben an den richtigen Stellen – übersetzungsbedingt verzögert – gelacht und ebenso an den richtigen Stellen nicht gelacht. Leider konnte ich die Dolmetscherin selbst nicht so gut beobachten. Sie stand ja seitwärts von mir. Aber – ich gestehe es – obwohl ja das Unser Vater nun wirklich nicht der richtige Moment ist, andere Leute zu beobachten, ja, da konnte ich es doch nicht verhindern, dass in meinem Augenwinkel diese Szene aufleuchtete: ein Gebet in Bewegungen. Man muss es einfach mal gesehen haben. Und nachher beim Apéro, dank der Dolmetscherin und hörenden Mitgliedern der Gehörlosengruppe, konnte man sich angeregt unterhalten. Da zeigte sich denn auch, dass jemand, der selbst ständig gegen Einschränkungen ankämpfen muss, ein Sensorium entwickelt für jene, denen es auf anderen Gebieten ähnlich geht. Die haben schon recht: Auch mit dem Rollstuhl kommt man nicht ohne Hilfe in unsere Kirche.



Dann war natürlich im Herbst auch wieder ein Kirchgemeindeausflug fällig, traditionsgemäss einer, den auch Kinder mitmachen können. Gegen jegliche Tradition aber dieses Mal nicht alle miteinander, sondern individuell und erst noch ohne das heimatliche Dorf zu verlassen. Direkt vor der Haustür. Eine Woche lang diente der Bänkliweg als eine Art Mischform von

# KIRCHLICHES

Witzwanderweg und Spielstrasse. Vielleicht ist diese Idee altersbedingt dem Hirn eines Familienvaters entsprungen. Da täte doch – nicht nur – der Jungmannschaft ein rechter Spaziergang an frischer Luft wirklich gut, doch was wird es wohl heissen: «Hauuu, scho wider tschumple...» Nun denn: Für einmal wenigstens lud der



Bänkliweg ein zum Foregüggeli-Korbball, Kieselsteinwettlauf und zum Witze lesen. Dabei merkte man bald, dass nur schon der Aufstieg im Herbstel tierisch viel zu bieten hat: Schafe, Ziegen, Schweine, Esel, Kälber. Und wer die Augen offen hat, entdeckt oben dann noch andere Zwei-, Vier- und Nullbeiner.

Auch Wettbewerbsfragen waren auf dem Bänkliweg-Ausflug zu lösen. Den Hauptpreis, einen Erntedankkorb, holte sich dann Carmen Leu im Erntedankgottesdienst ab. Auch der übrigens ein eindrücklicher Anlass dank der Mitwirkung beider Chöre: «Jesu bleibet meine Freude» als Gemeinschaftswerk von Frauen- und Männerchor war ein spezieller Glanzpunkt.

Da waren die Herbstferien bereits vorbei und die Konfirmanden hatten wieder ihrem Pfarrer zu lauschen. Vom Samariter, der vorbildlicherweise seinem bedürftigen Mitmenschen die nötige Hilfe zukommen liess. Aber dann



war der Pfarrer

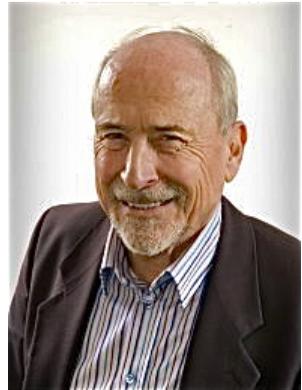


ruhig und überliess es wie schon im Vorjahr anderen, praktische Beispiele zu liefern, wie Menschen in Not sinnvoll geholfen werden kann. Und so erklärte Rita Pfenninger ein paar Grundsätze der Ersten Hilfe, Stefan Schneidewind und Herbert Distel öff-

neten die Feuerwehrmagazine und Vreni Frauenfelder berichtete von ihren Hilfsaktionen in Afghanistan.

Und schliesslich wurden unsere Konfirmanden und -innen wie jedes Jahr selber aktiv und taten etwas gegen den Hunger: Sie servierten am Kirchgemeindenachmittag zusammen mit dem Kirchenstand und weiteren Helferinnen und Helfern unter anderem Walter Reutimanns hervorragende Fleischvögel. Ja, ich weiss: Da ging es natürlich mehr um Appetit als um eigentlichen Hunger. Aber weil der Erlös aus der Festwirtschaft und dem Adventsschmuckverkauf unter anderem an Mission 21 geht, ist der Hinweis auf den wirklichen Hunger dann doch nicht so falsch, denn bei der Mission 21 geht es nicht allein um theologische Ausbildung, sondern eben auch um die Armutsbekämpfung, dazu um Gesundheit, Friedensarbeit und einiges mehr. Und deshalb: Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben am Kirchgemeindenachmittag und bei seiner Vorbereitung, und ebenso herzlichen Dank allen, die dann gekommen sind. Der Kirchgemeindenachmittag ist eine schöne Gelegenheit, die Geselligkeit, Hilfreiches und Angenehmes harmonisch verbindet.

Nicht Theologie, Armutsbekämpfung oder Friedensarbeit, dafür die Gesundheit war das grosse Thema am ersten Seniorennachmittag dieses Winters. Über geniale Naturärzte und originelle Patienten berichtete Peter Eggenberger kenntnisreich und kurzweilig. Sein Vortrag führte einem die Appenzeller Naturärzte-, Heilpraktiker- und Kurpfuscherlandschaft eindrücklich und amüsant vor Augen. Badekuren, Heilkräuter und Molke. Und nochmals Molke. Irgend etwas mussten die schlaunen Appenzeller schliesslich mit dem Abfall der Käseproduktion anfangen. Warum also nicht an die Kurgäste verfüttern? Und wenn es denen erst noch gut zu tun schien, umso besser. Damals, als der Kurbetrieb aufblühte, gab es sogar direkte Eisenbahnwagen von Berlin ins Appenzellerland hinauf – ohne Umsteigen eben. So kam denn auch



# KIRCHLICHES

---

eine noble Gräfin nach Heiden und musste am Morgen in aller Frühe schon mit dem Glas in der Hand in der Trinkhalle zum Molke Fassen antreten wie alle anderen auch. Aber natürlich musste sie reklamieren, als der Kurarzt ihr Glas mit Molke füllte: «Die ist ja noch nicht mal kuhwarm!» bemängelte sie, worauf der Kurarzt meinte: «Si wird s dann scho no.»

Und dann die Adventsabende: Am liebsten würde ich ja auf jeden einzeln eingehen. Aber dann sprengt's das Heft. Deshalb kurz: Ich finde es einfach sensationell, was da Einzelne und Gruppen, Jugendliche und ganze Familien an sämtlichen Abenden im Advent geboten haben. Was da alles auftauchte an Geschichten, Instrumenten, Talenten: Das gibt's nun wirklich nicht überall.

Und zwischen diesen vielen Angeboten hatte ich manchmal auch noch Zeit, meine im Studienurlaub angefangene vierzehnbändige Lektüre zur Kirchengeschichte fortzuführen. Mittlerweile stecke ich im vierten Band. Gerade haben die fränkischen Merowinger-Könige eine bequeme Lösung entdeckt, den chronischen Mangel an fähigem Verwaltungspersonal auszugleichen. Manbürde die Verwaltung doch einfach den Bischöfen auch noch auf. Und so kam es, dass die Bischöfe im Frankenreich nicht nur ihre spirituellen Aufgaben zu erfüllen hatten, nicht allein für die Unterstützung der Armen zuständig waren, den Bau von Spitälern, Kirchen und Klöstern, nein, manch einer sorgte nebst oder anstelle des Grafen ebenso für den Unterhalt der Stadtmauern oder auch des Kanalisationssystems. Sie galten schliesslich geradezu als die «Verteidiger der Stadt» und konnten das ihnen anbefohlene Volk notfalls auch vor Übergriffen der königlichen Beamten schützen. So liess dann etwa Erzbischof Austregisel von Bourges anfangs des 7. Jahrhunderts beim Herannahen eines vermutlich besonders scharfen Steuereintreibers kurzerhand die Stadttore schliessen. Er dürfte dadurch zum Volkshelden geworden sein. Grundsätzlich anders lagen die Dinge im fränkisch beherrschten Bayern. Da scheint es gegenüber den westlichen Gebieten doch einen ziemlichen kulturellen Rückstand gegeben zu haben. Bonifatius, der Missionsbischof des 8. Jahrhunderts, hatte alle Hände voll zu tun, um die überall herr-

schenden Misstände zu beheben. Ein Problem, das selbst ihn überrascht haben dürfte, entdeckte er anlässlich einer Taufe. In einem Schreiben nach Rom beklagte sich Bonifatius jedenfalls über die miserablen Lateinkenntnisse jenes bayrischen Priesters. Der hätte ja die Taufe vornehmen sollen im Namen des Vaters und des Sohnes – *in nomine patris et filii* – und des Heiligen Geistes; stattdessen taufte er aufgrund seiner sprachlichen Defizite *in nomine patria et filia* – im Namen des Vaterlandes und der Tochter. Vielleicht liegt hier eine Wurzel des überdurchschnittlich entwickelten bayrischen Nationalbewusstseins...

---

## DIE RÜCKSEITE

Eigentlich ist es ja kaum vorstellbar, dass die Maurer ausgerechnet in Hemmental einen derartigen Patzer vollbracht hätten. Trotzdem sticht dieser Stein ins Auge. Wenn man nicht aufpasst, kann er durchaus zum Stein des Anstosses werden. Gehen Sie einfach mal um die Kirche herum. Auf der Rückseite tanzt einer der Mauersteine also ziemlich aus der Reihe. Was soll das? Ja, wenn ich das wüsste. Aber ich weiss es nicht. Sie vielleicht? Ich wäre dankbar für einen Tipp! Am liebsten würde ich ja eine schöne Geschichte aus grauer Vorzeit darüber erzählen können. Dass da vielleicht der Stein, auf dem einst Hemo über die Zukunft seiner Siedlung nachgegrübelt hatte, in die Kirchenmauer integriert worden wäre. Aber der Stein schweigt. Vermutlich ist der Grund für den vorspringenden Brocken unspektakulär. 1823 wurde der alte Chor abgerissen und die Kirche nach Osten hin erweitert. Der vorspringende Stein könnte etwa die ehemalige Nordostecke der Kirche markieren. Weiss da jemand mehr darüber? Gibt es vielleicht noch Bilder des Bauzustandes von vor 1823? Das würde mich sehr interessieren. Kirchengeschichte eben.



Beat Wanner

---

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

## EXKURSION DER 5./6. KLASSE IN DEN



(jm) Der in Hemmental bestens bekannte Tierarzt Prof. Dr. med. vet. Jean-Michel Hatt lädt alle paar Jahre die 5. / 6. Klasse unserer Primarschule zu einer Exkursion in den Zoo Zürich ein. Daher konnte ich im November 2011 wieder mit 20 Kindern dieser Einladung folgen und auch den inzwischen bekannten «Blick hinter die Kulissen» werfen. Als Hemmentaler Mitbringsel konnten wir Herrn Hatt eine Kiste mit von Caroline Schneidewind gebackenen «Hämedaler Schnäggeschtaa» überreichen, die er freudig in Empfang nahm (auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank fürs Backen!). Dass diese Exkursion auch dieses Mal für die Kinder ein tolles Erlebnis war, lässt sich in vielen Berichten nachlesen. Exemplarisch wird hier ein Bericht veröffentlicht.

### Der Zoobesuch

Am Donnerstag, den 17.11.11, war es endlich soweit. An diesem Tag fuhren wir nämlich in den Züri Zoo. Um 7.00 Uhr trafen sich die 5. und die 6. Klasse mit Herrn Meurer noch ganz verschlafen auf dem Dorfplatz. Martina Sidler begleitete uns, als Dank dafür, dass sie immer mit uns schwimmen geht. Als der Bus endlich kam, fuhren wir mit ihm nach Schaffhausen. Von dort aus fuhren wir mit dem Zug nach Zürich. Und das letzte Stück bis zum Zoo fuhren wir mit dem Tram. Als wir dann beim Zoo angekommen waren, war es bereits 9.15 Uhr. Prof. Dr. Jean-Michel Hatt kam, begrüßte uns und bat uns alle rein. Er lädt alle drei Jahre die 5. und 6. Klasse der Hemmentaler Primarschule ein. Er ist im Züri Zoo Tierarzt. Als



alle im Zoo versammelt standen, folgten wir Herrn Hatt bis zu den Affen. Dort blieben wir stehen. Herr Hatt teilte uns in Gruppen auf. In diesen Gruppen sollten wir zwei Tiere beobachten und einen Fragebogen dazu ausfüllen. Gruppe A musste Schneeeulen und Uhus beobachten, Gruppe B den kleinen Panda und den Nasenbär, Gruppe C den Löwen und

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

den Schneeleoparden und Gruppe D das Goldkopflöwenäffchen und die Dscheladas. Wir hatten eine halbe Stunde dafür Zeit. Danach gingen wir ins Affenhaus und lasen unsere Antworten den anderen vor. Wir konnten uns aber gar nicht gut darauf konzentrieren, denn wir sassen vor dem Käfig der Orang-Utans. Diese machten nur Blödsinn. Einer der Orang-Utans hatte sich in eine kleine Kiste gesetzt. Das sah bereits lustig aus, jedoch noch lustiger wurde es, als ein zweiter dazu hinein sprang und sich setzte.

Danach sind wir mit grossem Hunger ins Zoorestaurant gegangen und haben ein feines Mittagessen (Spaghetti mit verschiedenen Saucen und Dessert) bekommen. Ein paar von uns hatten aber keinen Hunger, weil sie ihren Reiseproviand kurz davor verspeist hatten. Als wir alle fertig gegessen hatten, sind wir auf einem Spielplatz vor dem Restaurant «Fangis» spielen gegangen. Wir hatten schon etwa 10 bis 15 Minuten gespielt, als Delia und Tamera uns wieder rein holen sollten, um gemeinsam die Zoobesichtigung fortzuführen. Nun durften wir einen Blick hinter die Kulissen werfen. Wir gingen also zuerst in die Veterinärstation (Arbeitsplatz des Tierarztes) und dann in die Futteraufbereitungsanlage (Futterhaus). Auf der Veterinärstation erklärte uns Herr Hatt unter anderem, wie er die Tiere röntgt oder verarztet. Auch zeigte er uns, wie er einen Löwen impft. Er nimmt dafür einen Pfeil, in dem sich der Impfstoff befindet. Anschliessend, so erklärte er uns, muss man hinten Luft rein blasen und vorne ein kleines Gummi über das Loch in der Nadel stülpen. (Das Loch in der Nadel ist aber auf der Seite, nicht vorne.) Die Luft baut den Druck auf, damit der Impfstoff nach dem Eintreffen in den Tierkörper blitzschnell austritt. Das Loch in der Nadel wird verschlossen mit dem Gummi, damit der Impfstoff nicht bereits vor dem Gebrauch dort austritt. Dann steckt der Arzt hinten noch



# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

---

ein farbiges, fransiges Ding an. Den ganzen Pfeil schiebt er dann in ein Blasrohr und schiesst von einem Versteck aus. Jeder von uns durfte selber ausprobieren mit dem Rohr zu schiessen. Aber nicht auf einen echten Löwen, sondern auf eine Zielscheibe.

Bevor wir weiter zur Futteraufbereitungsanlage gingen, hielt Herr Hatt uns noch einen Vortrag mit Bildern über Sumatra (dort hatte er einige Monate gearbeitet). Im Futterhaus sahen wir ganz viele mit Essen gefüllte Eimer. Diese waren für die kleinen Tiere. Für die grösseren Tiere – so wie die Elefanten – waren ganze Anhänger vorbereitet. Wir verweilten nicht lange dort, denn es gab nicht sehr



viel zu sehen. Anschliessend gingen wir noch zu den Tigern.

Nun ging es in Richtung Ausgang. Im Zooshop durften wir noch ca. 5 Minuten einkaufen.

Um 14.20 Uhr verliessen wir den Zoo leider auch schon wieder. Wir fuhren wieder den gleichen Weg mit Tram, Zug und Bus zurück, den wir gekommen waren. Um 16.15 Uhr kamen wir in Hemmental an und alle konnten nach Hause gehen. Ich fand diesen Ausflug voll cool und würde ihn jederzeit wiederholen.

Luisa Moldavio  
Klasse 6

# AUS DER SCHULE GEPLAUDERT...

## ADVENTSFEIER

Am 12. Dezember 2011 machte die fünfte und sechste Klasse der Primarschule Hemmental eine Adventsfeier in der St. Nikolaus Kirche und lud alle dazu ein. Und tatsächlich war die Kirche dann auch bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Beginn präsentierte Pascal an der Orgel «Entre le boeuf et l'âne gris». Nach diesem Stück begrüßte Herr Meurer (das ist der Klassenlehrer) die Besucher herzlich. Der Organist Pascal spielte danach «Ihr Kinderlein kommet», das vom Publikum mitgesungen wurde; dazu kamen die anderen Kinder herein und setzten sich. Danach trug Silvan mit der Gitarre «Christ ist geboren» vor. Nachdem Caroline und Irina mit der Klarinette «Deck the Halls» und «O laufet ihr Hirten» vorgetragen hatten, kam Lukas mit der Flöte und spielte den «Schneewalzer» und «Macht hoch die Tür». Michelle verzückte mit «Leise rieselt der Schnee» an der Orgel. Das Gedicht «Die Weihnachtsmaus» erzählten Melina, Kim, Hannes, Moritz, Smerlyn, Sämi und Samuel. Darauf folgte Philipp an der Orgel («Kling Glöcklein kling»), Romina mit der Gitarre («Jingle Bells») sowie Delia und Luisa mit der Flöte («Lustige Schlittenfahrt» und «Da isch dä Stärn vo Bethlehem»). Anschliessend kam Kim noch dazu und die drei Mädchen präsentierten «Gavotte».



Tamara mit der Harfe musizierte mit den drei Flötenmädeln gemeinsam «Leise rieselt der Schnee». Im Anschluss spielte das Harfenkind alleine «Stille Nacht» vor. Roman, der Baritonbläser, fegte mit «Go Tell It On The Mountain» alle von den Sitzen. Dann kam Evelyne mit «Was soll das bedeuten» an der Orgel. Alle Kinder sangen daraufhin «Feliz Navidad». Und zum Schluss spielten Evelyne und Roman gemeinsam noch «O du fröhliche», und dabei sangen alle mit. Das war wirklich ein gelungener Abend.

Journalisten: Silvan Lörli, Moritz Leu

# FEUERWEHR

**DES NEUEN ERSTEINSATZFAHRZEUGS ERSTER EINSATZ**  
(us) Beim Schützenhaus in Hemmental wurde am Samstagnachmittag, 22. Oktober 2011, für einmal nicht scharf geschossen, sondern scharf gelöscht. Beobachtet von zahlreichen Schaulustigen



aus Hemmental und der umliegenden Nachbarschaft wurde ein Palettenstapel abgefackelt und ein Auto in Brand gesteckt. Doch die benötigte Hilfe liess nicht lange auf sich warten, sondern brauste in Form des neuen Hemmentaler Ersteinsatzfahrzeugs (das nicht nur Florian heisst, sondern auch von einem solchen gefahren wurde) an – selbstverständlich mit Blaulicht und Sirene. Unter



Atemschutz wurde der Fahrer des brennenden Autos von der EEF-Besatzung geborgen und in Sicherheit gebracht, während die Feuerwehrleute des nicht minder schnell zum Brandplatz nachgekommenen Hemmentaler Mannschaftstransporters die beiden

Feuer mit Pulver und einem Wasser-Schaum-Gemisch bekämpften, so dass es innert Kürze nur noch ein wenig räuchelte. Der neue Florian 41, der übrigens auch bei seinem zweiten und dritten Einsatz immer noch ein Ersteinsatzfahrzeug sein wird, und die Hemmentaler Feuerwehrleute hatten ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt!

Bei der Turnhalle – die Kinder durften mit dem Mannschaftstransporter dorthin zurückfahren und auf ganz spezielle Weise ein Feuerwehr-Feeling erleben – erfolgte dann die offizielle Übergabe von Florian 41 in Form kurzer Ansprachen und einer Schlüsselstafette im doppelten Wortsinn: Schlüsselpersonen gaben einander einen symbolischen Schlüssel weiter. Vom Vertreter der Herstellerfirma Brändle ging dieser über Urs Hunziker, den Vertreter des Schaffhauser Stadtrates, an Herbert Distel, den Kommandanten der Feu-

# FEUERWEHR

erwehr Schaffhausen. Und weil auch dieser den Schlüssel nicht für sich behalten wollte, landete er am Schluss bei derjenigen Person, die seit Januar 2012 den Feuerwehrzug Hemmental kommandiert: bei Michael Leu. Diese offizielle Bekanntmachung gab dem festlichen Anlass noch eine besondere Note und sorgte für einen herzlichen und lange anhaltenden Applaus.



Im Anschluss an den kurzen Festakt konnten sich die Kinder an verschiedenen Posten im Feuerwehrhandwerk üben: Materialkontrolle, eine Alarm-Übung, Lösch- und Leiterndienst sowie eine Tiefenrettung standen ebenso auf dem Programm wie die fachgerechte Handhabung des Sprungretters (oder so) zur



Evakuierung von Stofftieren aus dem zweiten Stock des Schulhauses. Überall galt es mit viel Einsatz Feuersteine zu verdienen, während die Erwachsenen Feuerwehrmaterial und -räume unter die Lupe nahmen oder sich einfach in der Festwirtschaft zusammensetzten. Der

neue Florian 41 und die motivierten Feuerwehrleute aus Hemmental (und auch aus Schaffhausen) sorgten für ein tolles Fest, das sich – nach anfänglichem Zögern – schliesslich auch die Sonne nicht entgehen lassen wollte.



# TURNVEREIN

## AVIATISCHES HIGHLIGHT AM 4./5. NOVEMBER 2011

(us) Beim Check-in zum Chränzli des TV Hemmental hatten sich teilweise lange Warteschlangen gebildet, und die Maschine der Hemmentaler FlügAir war schliesslich vor allem am Samstag – nach kurzfristigem Einbau einiger Notsitze und der Bereitstellung einiger Stehplätze für die Standby-Passagiere – bis hart an die maximale Nutzlast beladen. Das Catering-Personal wusste kulinarische Tiefflüge gekonnt zu vermeiden, und das Service-Personal düste hilfsbereit auf den Runways herum. Dann endlich, mit nur unwesentlicher Verspätung, erhielt die Maschine Startfreigabe, worauf der Take-off einer tollen Turnshow erfolgte.



# TURNVEREIN

Dutzende Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen setzten während der folgenden gut zwei Stunden verschiedene Themen der kommerziellen Luftfahrt auf turnerische Weise um: Gepäck, Security Check, Betankung der Maschine, Sicherheitsmassnahmen im Flugzeug, Fluglotsen, Turbulenzen usw. – selbst ein Parabelflug mit Schwerelosigkeitsphasen stand auf dem attraktiven Programm. Die verschiedenen dynamischen, akrobatischen, originellen und auch witzigen Beiträge der Turnshow, die ein hohes Niveau aufwiesen, sorgten für viel Begeisterung. Von Flugangst, Fluglärm und Klimabelastung durch CO<sub>2</sub>-Emissionen war während des ganzen Fluges nichts zu spüren – als die Maschine der FlügAir schliesslich wieder auf der Landebahn aufsetzte, hatten die insgesamt über 400 Gäste vielmehr ein aviatisches Highlight erlebt, an das sie sich gerne zurückerinnern werden.



# LANDFRAUEN

## KINDER BASTELN WEIHNACHTSGESCHENKE

Unser Kinder-Bastelkurs Mitte November ist inzwischen schon fast zur Tradition geworden. Und so treffen auch am Mittwoch, 23. November 2011, wieder 14 bastelfreudige Kinder im Handarbeitszimmer ein. Heute wird aber nicht geklebt, geleimt oder gemalt – nein, heute wird gekocht: Wir stellen unter der fachkundigen Anleitung von Richi Leu Senf her.

Das Ausgangsmaterial sind natürlich Senfkörner, aber da kommen noch jede Menge andere Materialien in die grosse Rührschüssel. Für den eher süsslichen Pflaumensenf zum Beispiel braucht es Honig, Zimt und Zwetschgenkonfitüre. Oder für den würzigen Kräutersenf mischt man Salatkräuter, schwarzen Senf und Rosenpaprika und natürlich sehr viel Essig.

Die 14 Kinder werden in drei Gruppen unterteilt, die dann nacheinander von Posten zu Posten wechseln. Eine Gruppe mahlt mit mir den Senf. Ein paar schneiden mit Andrea Stoffplätzli aus, die zur Verzierung der Senfgläser dienen, und natürlich werden Namensschilder mit schönster Schrift geschrieben. Die dritte Gruppe hilft Richi beim Rührwerk sowie beim Mischen und Wägen der Zutaten. Da wird geschnuppert, die Nase gerümpft und manch einer macht sich eilig auf die Suche nach einem Schluck Wasser, da der Senf wirklich scharf ist.

Als schliesslich alle Kinder jeden Posten besucht haben, kann nach der obligaten Toll-Pause in der Turnhalle ans Abfüllen gedacht werden. Da ist nochmals höchste Konzentration gefragt, denn so mancher Zeigefinger wird gedankenverloren abgeleckt, was feurig gebüsst wird. Schliesslich kommen noch die Stoffdeckeli drauf und werden mit Bast umbunden – und fertig sind unsere Geschenke!



Nach einem kleinen Zvierli verlassen vierzehn rotwangige und glückliche Kinder die Turnhalle.

Martina Sidler

# ES WIRD GEARBEITET!

## NEUE HEMMENTALER BACKTIVITÄTEN

Im Jahr 2011 trafen viele Ereignisse aufeinander. Nachdem die Post geschlossen wurde und der Brüli-Beck aus gesundheitlichen Gründen sein Geschäft aufgeben musste, reifte in mir die Idee, den traditionellen Brotverkauf wieder ins Leben zu rufen. Und so fasste ich kurzerhand den Entschluss, einen Brot-, Feingebäck- und Patisserieverkauf zu eröffnen – wie in einem kleinen Dorfladen, jeden Samstag von 08.00 bis 10.00 Uhr im Hattenhof in Hemmental (in den Schulferien mit z.T. eingeschränktem Betrieb).



Zu meiner Person: Ich bin gelernte Bäckerin-Konditorin. Nach mehreren Jahren Berufserfahrung absolvierte ich die Meisterprüfung bei der Bäckerei Andre Müller. Ich wohne nun schon seit 15 Jahren in Hemmental und bin Mutter von 3 Kindern. Da meine Backleidenschaft trotz Familie nicht wegzudenken ist und ich mit Leib und Seele Bäckerin bin, wollte ich diese Idee beim Schopf packen.

Meine Überzeugung ist es, die Waren traditionell und ohne künstliche Zusatzstoffe herzustellen, so wie zu Grossmutter's Zeiten.

Auf der Suche nach einer geeigneten Backstube traf ich auf Ruth Hoyer (Merishäuser Bienenstich). Diese machte mir das Angebot, bei ihr backen zu dürfen. Zusammen mit Ruth fand ich die optimale Lösung für die Herstellung meiner feinen Backwaren.

Mit diesem inzwischen gut angelaufenem Projekt hat jede und jeder die Möglichkeit, sich am Samstagmorgen in Hemmental mit feinem Brot, Zopf und Süßigkeiten für das Wochenende einzudecken. Auf Anfrage nehme ich gerne auch Bestellungen für spezielle Anlässe und Tortenwünsche entgegen. Der Brotverkauf bietet also für Gross und Klein etwas.



Eure Bäcker-Konditormeisterin  
Caroline Schneidewind

# ES WIRD GEARBEITET!

## 1 JAHR HAUS-SERVICE DER POST IN HEMMENTAL

*Die Einführung des elektronischen Zahlungsverkehrs, das bequeme Kommunizieren per E-Mail, die Konkurrenz durch private und internationale Paket-Zustelldienste, die Printmedienverteilung durch private Organisationen usw. haben das traditionelle Postgeschäft arg gebeutelt und die Verantwortlichen gezwungen, sich den schrumpfenden Marktanteilen und den Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen. Diese Entwicklung ist auch an Hemmental nicht spurlos vorbeigegangen: Seit einem Jahr bietet die Post bei uns einen Haus-Service an – Grund genug, einige Fragen zu den ersten Erfahrungen zu stellen.*



*Bernhard Leu, «Beni the Postman», du bist seit 18 Jahren für Hemmental zuständig. Das Dorf und die Bewohner sind dir bestens vertraut. Wie ist das neue System angekommen?*

*Überraschend gut. Nicht nur Privatpersonen, sondern auch die Gewerbetreibenden schätzen den neuen Dienstleistungsservice, der von Montag bis Freitag angeboten wird, sehr.*

*Haben sich Ängste, Vorurteile und Abwehrreaktionen abgebaut?*

*Am Anfang gab es schon Leute, die sich ein wenig genierten, die Leistungen in Anspruch zu nehmen, weil es jetzt ja umgekehrt ist und die Post zum Kunden kommt. Damit das System funktioniert braucht es aber nicht nur in Hemmental eine Vertrauensbasis mit einem bekannten «Pöstler». Nicht vertraute Ablösepersonen lässt man nicht so schnell ins Haus.*

*Die Post kommt jetzt auf Wunsch – per Schild am Briefkasten angezeigt – zum Kunden. Wird dieser Service genutzt?*

*Ja, das funktioniert sehr gut – vielleicht hilft es auch, dass ich die Bedürfnisse der meisten Postkunden kenne.*

*Wie viele Hemmentaler benützen diese Dienstleistung regelmässig?*

*Von den ca. 250 Haushalten in Hemmental darf ich gut 45% als treue Kunden zählen. Darauf bin ich stolz.*

*Werden auch Ein- und Auszahlungen an der Haustüre getätigt?*

*Ja, selbstverständlich. In diesem Zusammenhang muss aber gesagt*

# ES WIRD GEARBEITET!

---

werden, dass der Postbeamte eine verantwortungsvolle Aufgabe hat und sich täglich gegenüber seinen Vorgesetzten rechtfertigen muss. Solche Transaktionen sind eine absolute Vertrauenssache zwischen den Kunden und mir. Bei diesem Punkt tun sich Ablösepersonen deshalb teils sehr schwer.

*Ist es ein Sicherheitsrisiko für dich, mit Bargeld unterwegs zu sein? Diesbezüglich werden wir periodisch sicherheitstechnisch geschult.*

*Gibt es eine Nachfrage für die Zusatzdienstleistungen der Post (Verkauf von Briefmarken, Abfallmarken, Taschenrechner, Spielzeugen, Papeteriewaren usw.)?*

Ja, die gibt es. Spitzenreiter sind Briefmarken, Abfallmarken und aktuell wieder Autovignetten. Eine gewisse Nachfrage besteht auch für die bekannten Lotterielose.

*Was hat sich, aus Sicht der Dorfbewohner, positiv verändert?*

Ältere Leute schätzen den Service im Winter sehr. Sie müssen nicht aus dem Haus und sind somit auch keiner Rutschgefahr ausgesetzt.

*Und was hat die Umstellung an Negativem gebracht?*

Ein sofortiger Bargeldbezug ist nicht mehr möglich. Die nahe Zukunft wird dafür aber sicher elektronische Möglichkeiten eröffnen.

*Was bedeutet der Systemwechsel vom Arbeitsablauf her für dich persönlich?*

Ich habe nun eine geregelte Arbeitszeit und jedes zweite Wochenende frei. Vorher hatte ich wegen der verzettelten Schalteröffnungszeiten viel mehr Präsenzzeit.

*Von welchen Dienstleistungen könnten die Hemmentaler deiner Meinung nach noch vermehrt Gebrauch machen?*

Ferienaufträge nehme ich gerne entgegen. Adressänderungen werden prompt erledigt und überhaupt freue ich mich sehr, für die Hemmentaler tätig zu sein. Zudem spüre ich, dass die Post daran ist, den Hausservice stetig kundenfreundlich auszubauen.

*Beni, ganz herzlichen Dank für das interessante Interview.*

Walter Reutimann

# ES WIRD GEARBEITET!

## WIDERSTAND GEGEN BAG-ENTSCHEID



(us) In der letzten Dezemberwoche 2011 teilte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) dem Schaffhauser Stadtrat mit, dass Hemmental neu in die Krankenkassen-Prämienregion 1 eingeteilt worden sei – eine Massnahme mit klar negativen finanziellen Konsequenzen für die Einwohnerinnen und Einwohner von Hemmental. Auf dem Hintergrund, dass dieses Thema schon vor der Abstimmung über den Zusammenschluss

mit der Stadt Schaffhausen Gegenstand der öffentlichen Diskussion gewesen war und dass die damaligen Abklärungen beim BAG ergeben hatten, dass eine entsprechende Umteilung nicht vorgesehen wäre, verfasste der Vorstand des Dorfvereins Hemmental am 30. Dezember 2011 ein Schreiben an den Schaffhauser Stadtrat. In diesem bat er dringend um sorgfältige Prüfung einer Beschwerde gegen den BAG-Entscheid ans Schweizerische Bundesverwaltungsgericht. Er verwies dabei nicht zuletzt auch auf den Umstand, dass der Nationalrat am 20. September 2011 trotz einer anderslautenden Stellungnahme des Bundesrates die Zulassung nur noch einer Prämienregion pro Kanton abgelehnt hatte. Es scheint also durchaus Gründe zu geben, die Festsetzung der Prämienregionen aufgrund der in einer bestimmten Region anfallenden Kosten und nicht aufgrund der politischen und rechtlichen Zugehörigkeit zu einer Gemeinde in einer anderen Prämienregion vorzunehmen.

Anfang Januar 2012 zeigte sich, dass der Stadtrat das Schreiben aus Hemmental nicht nur erhalten, sondern auch ernst genommen hatte. Er entschied nämlich, Beschwerde gegen die Umteilung von Hemmental in die teurere Krankenkassen-Prämienregion 1 zu erheben. Grund dafür war einerseits, dass er die Umteilung ohne gesetzlich vorgesehene Anhörung als nicht korrekt erachtete. Zudem widerspreche sie dem Grundsatz der Bildung einheitlicher Prä-

# ES WIRD GEARBEITET!

mienregionen unter Berücksichtigung der effektiven Krankheitskosten. Diese lägen in städtischen Agglomerationen höher als in ländlichen Gebieten. Mit dem ausschliesslichen Abstellen auf die politischen Gemeindegrenzen, wie es das Bundesamt verstärkt praktiziert, würde aber der gesetzliche Auftrag der Festlegung der Prämienregionen unter Berücksichtigung der Krankheitskosten missachtet. So unterscheidet sich Hemmental auch nach dem Zusammenschluss mit Schaffhausen geographisch und soziodemographisch klar vom übrigen Stadtgebiet. Es weist deutlich mehr Ähnlichkeit mit anderen Ortschaften des Randengebiets auf, wie Beggingen, Siblingen oder Merishausen, die alle in der günstigeren Prämienregion 2 liegen. Vor der Abstimmung über den Zusammenschluss von Schaffhausen und Hemmental hätte das Bundesamt für Gesundheit einer Hemmentaler Einwohnerin zudem schriftlich bestätigt, dass der Zusammenschluss nicht zu einer Umteilung von Hemmental führen würde.

Die Umteilung war vom BAG – entgegen seiner Zusicherung und ohne Konsultation oder Information des Kantons und der Stadt Schaffhausen – übrigens schon auf Beginn des Jahres 2011 vorgenommen worden. Offiziell mitgeteilt wurde sie den Schaffhauser Behörden dann wie gesagt erst Ende Dezember mittels einer Feststellungsverfügung. Der Dorfverein wird in dieser Sache mit dem Stadtrat in Kontakt bleiben. Er ist dankbar, dass der Stadtrat in Bezug auf die Frage der Krankenversicherung die besondere Lage von Hemmental nicht nur würdigt, sondern sie auch gegenüber den zuständigen Stellen zu vertreten bereit ist.



# AUS DEM GROSSEN STADTRAT



Nach der Eröffnung der Sitzung vom 15. November 2011 wird Werner Schöni vom Ratspräsidenten herzlich willkommen geheissen. Er nimmt für den zurückgetretenen Daniel Preisig neu im Rat Einsitz. Der Austritt von Daniel Preisig hat zur Folge, dass das SVP-Mitglied Alfred Tappolet per sofort zur Bürgerlich-Liberalen Fraktion übertritt. Ohne diesen Wechsel hätte die Bürgerlich-Liberale Fraktion nur noch drei Mitglieder und somit keine Berechtigung mehr für eine eigene Fraktion.

Vorlage des Stadtrates (VdSR): Tempo 30-Zone in den Quartieren Emmersberg und Geissberg

Das Verfahren zur Errichtung von Tempo 30-Zonen wurde mit Beschlüssen vom 22. August 1995 und vom 26. November 1996 des GSR – unter Berücksichtigung des Bundesrechtes – geregelt und auf Stadtgebiet mehrfach umgesetzt. Zur Einführung der Tempo 30-Zone im Quartier Geissberg gibt es im GSR keine Einwände. Beim Quartier Emmersberg jedoch wird über den Strassenabschnitt Grubenstrasse bis zur Einmündung Tellstrasse ausführlich diskutiert. Dabei gehen die Ansichten weit auseinander. Der Wunsch der Quartierbewohner und des Quartiervereins, die Tempo 30-Zone zu erweitern, wird zur Kenntnis genommen und der Vorlage des Stadtrates schliesslich mit 30 zu 0 Stimmen zugestimmt.

VdSR: Abgabe einer Teilfläche des Grundstückes GB Nr. 21'534 an der Breitwiesenstrasse im Baurecht an die Firma Robert Meister AG, 8207 Schaffhausen

Dieser Vorlage wird im stillen Verfahren, gemäss Antrag der Fachkommission Bau, zugestimmt.

VdSR: Strategie für die städtischen Restaurants

Die Stadt besitzt insgesamt fünf Restaurants von unterschiedlicher Grösse und Bedeutung. Der Stadtrat hat sich grundsätzlich mit der Frage des Zustandes und der jeweiligen Bedeutung der Lokale in den entsprechenden Quartieren befasst und eine Strategie ausgear-

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

beitet, wie mit den Restaurants in Zukunft verfahren werden soll:

- Das Theaterrestaurant und das Restaurant «zum Alten Schützenhaus» auf der Breite sollen aufgrund ihrer Bedeutung für das Stadtzentrum und das Stadttheater bzw. für das Quartier Breite und die dortigen Sport- und Freizeitanlagen erhalten und erneuert werden.
- Die «Wirtschaft zum Alten Emmersberg» soll im Baurecht abgetreten werden, mit der Auflage, in der Liegenschaft weiterhin ein Quartierrestaurant zu betreiben.
- Der Weiterbetrieb des Park Casino soll mit den nötigen Anpassungen der Infrastruktur und einer Verbesserung des Erscheinungsbildes gesichert werden.
- Die Weinstube «zum Kleinen Käfig» wird ohne grössere Veränderung weiterbetrieben, bis Klarheit über die weitere Nutzung der beiden heutigen Verwaltungsliegenschaften «Grosser Käfig» und «Kleiner Käfig» besteht.

Diese Vorlage war in der GPK beraten worden und wird wie folgt dem GSR vorgelegt:

- Beim Theaterrestaurant und bei der Weinstube «zum Kleinen Käfig» schliesst sich die GPK der Vorlage des Stadtrates an.
- Beim Restaurant «zum Alten Schützenhaus» soll zunächst die nicht aufschiebbare Sanierung der Fenster an die Hand genommen werden; jedoch soll die gesamte Sanierung dem GSR in einer separaten Vorlage unterbreitet werden.
- Beim Park Casino soll zunächst abgewartet werden, wie sich die Kongressinfrastruktur auf dem Bleiche Areal entwickeln wird. Erst 2014/15 kann beurteilt werden, ob sich die in der Vorlage geplanten Investitionen von CHF 1,3 Mio. überhaupt lohnen.
- Bei der «Wirtschaft zum Alten Emmersberg» gingen die Meinungen der GPK-Mitglieder weit auseinander – das Spektrum reichte vom freihändigen Verkauf ohne Auflagen über den Verkauf im Baurecht mit und ohne Auflagen bis zur Sanierung der Liegenschaft. Die Mehrheit der GPK-Mitglieder beantragte schliesslich einen Verkauf im Baurecht ohne Auflagen. Das Anliegen der Minderheit, eine separate Vorlage auszuarbeiten, mit dem Inhalt

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

die «Wirtschaft zum Alten Emmersberg» als städtische Liegenschaft weiterhin als Quartierrestaurant zu betreiben, wurde mit 4 zu 3 Stimmen abgelehnt.

In der Detailberatung des GSR wird der Antrag der GPK mehrheitlich befürwortet. Allerdings wird dem Minderheitsantrag, die «Wirtschaft zum Alten Emmersberg» als städtische Liegenschaft zu behalten und eine separate Vorlage für die Sanierung vorzulegen, mit 22 zu 11 Stimmen zugestimmt.

→ Den Bericht von GSR Hermann Schlatter über die Budgetsitzung vom 13. Dezember 2011 finden Sie ab Seite 36.

In der letzten Sitzung vom 20. Dezember 2012 können noch die folgenden Traktanden erledigt werden:

VdSR: Erhöhung des Betriebsbeitrages an die KSS Sport- und Freizeitanlagen

Am 1. Januar 2010 wurden die Gebühren für die Siedlungsentwässerung neu geregelt. Die Verordnungen und Reglemente für die Wasserabgabe (mit dazugehöriger Tarifstruktur) wurden überarbeitet und revidiert. Von dieser Neuregelung ist die KSS insofern betroffen, als dass sie neu ebenfalls gebührenpflichtig ist – dies, weil im Sinne der Gleichbehandlung gesetzlich festgelegt wurde, dass sämtliche Grundstücke bzw. Anlagen innerhalb des Siedlungsgebietes – auch jene der öffentlichen Hand – gebührenpflichtig sind. Gemäss der zugestellten Abrechnungen resultierten für die KSS für das Jahr 2010 Abwassergebühren in der Höhe von CHF 85'000.—. Die Leistungsvereinbarung der Stadt Schaffhausen mit der KSS sieht unter Ziffer 7.2 vor, dass bei wesentlichen Veränderungen von wichtigen Einflussfaktoren der Betriebsbeitrag zwischenzeitlich auch neu festgelegt werden kann. Der Stadtrat ist jedoch der Auffassung, dass die Stadt nicht für den gesamten Betrag einstehen muss und eine Kostenbeteiligung der KSS erwartet werden kann. Er schlägt vor, für die Jahre 2010 und 2011 je CHF 62'000.— zu übernehmen.

Der GSR stimmt der Vorlage, die vorab in der GPK geprüft und beraten worden war, zu.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

VdSR: Abgabe im Baurecht einer Teilfläche von 2'974 m<sup>2</sup> im Merishausertal (GB 8558) an E. Roth Hauser und Max Hauser  
Diese Vorlage des Stadtrates war in der Fachkommission Bau beraten und unverändert dem GSR zur Annahme weitergeleitet worden. Der GSR stimmt ihr im vereinfachten Verfahren zu.

Postulat: Sponsoring soll vermehrt als Einnahmequelle genutzt werden

Gemäss Postulant soll der Stadtrat vermehrt Namensrechte von Gebäuden und Fahrzeugen vergeben, um zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Der Stadtrat orientiert, dass bereits heute mit der Plakatierung in der Stadt, an den städtischen Bussen, in Hallen etc. Werbung betrieben wird, dass es aber nicht das Ziel sein könne, den Vereinen und Sportclubs die Sponsoren abzuwerben, denn diese sind auf diese Einnahmequellen angewiesen.

Der GSR erklärt das Postulat mit 17 zu 7 Stimmen als nicht erheblich.

Motion: Öffentlichkeitsprinzip in der städtischen Verwaltung  
Im Kanton Schaffhausen ist das Öffentlichkeitsprinzip in der Verfassung verankert. Artikel 47, Abs. 3 der Kantonsverfassung bestimmt: Die Behörden informieren die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und gewähren auf Gesuch hin Einsicht in amtliche Akten, sofern keine überwiegenden öffentlichen oder privaten Interessen entgegenstehen. Während auf kantonaler Ebene dieses Öffentlichkeitsprinzip mit dem Organisationsgesetz weiter konkretisiert wird, fehlen auf städtischer Ebene entsprechende Bestimmungen. Um diesen Missstand zu beheben, wird der Stadtrat beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zum Öffentlichkeitsprinzip in der Verwaltung analog jener auf kantonaler Ebene zu schaffen.

Da auch der Stadtrat Zustimmung signalisiert hat, stimmt der GSR der Überweisung der Motion zu.

Postulat: Velofreundliche Altstadt – ein Gewinn für alle

Der Stadtrat wird eingeladen, Bericht zu erstatten, wie die Altstadt velofreundlicher gestaltet werden kann. Dies beinhaltet die Abklärung möglicher Standorte für zusätzliche Abstellplätze unter Berücksichtigung der Nutzung bisheriger offizieller und inoffizieller Abstellplätze.

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

Eine velofreundliche Altstadt mit geordneten Abstellplätzen hinterlässt nicht nur einen guten Eindruck bei Touristinnen und Touristen, sondern sie fördert auch den Gebrauch des Velos bei Einheimischen. Diese Meinung wird auch im GSR vertreten, so dass das Postulat mit 30 zu 0 Stimmen als erheblich erklärt wird.

Nach der Sitzung wird bei einem Apéro noch auf ein gutes neues Jahr 2012 angestossen – dies wünsche ich allen Leserinnen und Lesern der H-Poscht nachträglich ebenfalls noch.

Daniel Schlatter, GSR

---



Kommentar zum städtischen Budget des Jahres 2012

In der letzten Septemberwoche 2011 präsentierte Finanzreferent Peter Neukomm (SP) der Geschäftsprüfungskommission (GPK) das Budget 2012. Die Laufende Rechnung sah dabei einen Ausgabenüberschuss von 1,5 Mio. Franken vor, währenddem der Saldo der Investitionsrechnung 12,7 Mio. Franken betrug. Das Budget wurde von den Fraktionsvertretern durchwegs positiv aufgenommen,

insbesondere auch im Wissen darum, dass jenes des Kantons tiefrote Zahlen von rund 35 Mio. Franken schreibt.

Im Rahmen der Fragerunden wollten die GPK-Mitglieder noch zahlreiche Positionen näher begründet haben, zudem brachte der Stadtrat selbst noch Änderungen ein. So mussten die Steuereinnahmen infolge einer ungünstigen Prognose bei den juristischen Personen für 2011 um 1 Mio. Franken auf insgesamt 118 Mio. Franken reduziert werden. Zugute kam dabei dem Stadtrat, dass die bürgerliche Mehrheit des Kantonsrates die Ausschöpfung der Krankenkassenverbilligung auf 80 Prozent reduziert hatte, was für die Stadt zu einer Kosteneinsparung von rund einer Million Franken führt. Budgetiert sind dafür jetzt noch 5,6 Mio. Franken. Zahlreiche

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

weitere Positionen wurden hinterfragt. Teilweise wurden Streichungsanträge erfolgreich eingebracht; das Schlussresultat der laufenden Rechnung änderte sich aber nur wenig, so dass der bereinigte Antrag des Stadtrates und der GPK an das Parlament ein Defizit von 1,385 Mio. Franken vorsah. Mehr gestrichen hingegen wurde bei den Investitionsvorhaben. Insbesondere wir von unserer Fraktionsgemeinschaft (SVP, EDU, bürgerlich Liberale) hatten den Eindruck, dass man derzeit im Baubereich zu vieles gleichzeitig will (Zusammenlegung der Werkhöfe, Rheinufergestaltung, Wohnraumentwicklung [Baulandverkauf, Abgabe im Baurecht, Um- und Neueinzonungen, Vorhaben Breite: Schulhaus, Stadion, Verlegung Familiengärten], gemeinsame Entsorgung mit Neuhausen etc.). Deshalb beantragten wir, zahlreiche Budgetpositionen zu streichen und diese allenfalls im Rahmen der konkreten stadträtlichen Vorlagen wieder einzubringen, so unter anderem die Verlegung der Familiengärten Breite ins Hauental (500'000 Franken), die Beschaffung eines Kehrrichtfahrzeugs (570'000 Franken), die Sanierung des Belairparks (207'400 Franken), die Sanierung des Parkcasinos (250'000 Franken). Diese Anträge brachten wir bei unseren Kolleginnen und Kollegen der GPK auch durch.

Auch anlässlich der Budgetdebatte von Mitte Dezember 2011 im Grossen Stadtrat wurde das Budget von den Sprechern der FDP-, OeBS/CVP/EVP- sowie der SP/AL-Fraktion mehrheitlich positiv aufgenommen. Auch Finanzreferent Peter Neukomm (SP) zeigte sich erfreut über das Budgetresultat und meinte, manch einer würde sich die Finger lecken, wenn er so ein Resultat präsentieren könnte. Dass GPK-Präsident Walter Hotz (FDP) wie auch ich als Sprecher der SVP/EDU-Fraktion diese Aussage nicht vorbehaltlos unterstützen konnten, lag wohl auf der Hand. Insbesondere Kollege Walter Hotz (FDP) wies einmal mehr auf die stetig steigenden Personalkosten hin; sie belaufen sich im Budget 2012 auf 105 Mio. Franken und betragen damit 90 Prozent der Steuereinnahmen, währenddem ich aufzeigte, dass Grundsätze, die sich der Stadtrat im Rahmen der SLA (Systematisierte Leistungsanalyse) selbst stellte, nur halbherzig umgesetzt werden – so z.B. kostendeckende Ge-

# AUS DEM GROSSEN STADTRAT

---

bühren für die Familiengärten oder dass im Rahmen der vorgesehenen Zusammenlegung der Werkstätten des kantonalen und städtischen Tiefbauamtes auf städtischer Seite das Maximum an Einsparungen wohl kaum erreicht wird. Bei der Lohnsummenentwicklung (Lohnanstieg für das Personal im Jahr 2012), wofür im Budget 0,8 Prozent eingestellt sind, waren sich die Parteien einig, dass diese bei den vorliegenden Verhältnissen zu gewähren ist. Einzig bei der Abgabe der Reka-Checks – vorgesehen ist, dass die städtischen Angestellten Checks im Betrag von 1'500 Franken zum Preis von 1'200 Franken beziehen können – beantragten wir von der SVP/EDU-Fraktion, dem Vorgehen unserer Kollegen im Kantonsrat entsprechend, eine Halbierung, kamen aber mit diesem Antrag nicht durch. Auch andere Anträge scheiterten, hingegen konnte Res Hauser (JFDP) das Parlament überzeugen, die Position von 6'000 Franken für ein Sportcamp für übergewichtige Kinder sowie den Familienevent «Schweiz bewegt» für 25'000 Franken zu streichen. Schlussendlich änderte der Rat während seiner rund dreistündigen Debatte aber nicht mehr viel am Ergebnis, sodass das Budget der laufenden Rechnung 2012, bei einem Gesamtaufwand von 228 Mio. Franken, mit einem Defizit von rund 1,4 Mio. Franken abschliesst. Zusammen mit den bewilligten Investitionen wird die Verschuldung der Stadt weiter zunehmen, die ungedeckte Schuld lag per Ende 2010 bei 84,7 Mio. Franken.

Hermann Schlatter, GSR

# TERMINE

## Januar

|             |                                       |                                          |
|-------------|---------------------------------------|------------------------------------------|
| 1.          | Neujahrsapéro auf dem Dorfplatz       | Dorfverein                               |
| 8.          | Konzert des Ural-Kosaken-Chores       | Ref. Kirchgemeinde                       |
| 11.         | Tanz- und Bewegungsabend für alle     | Landfrauen                               |
| 14./15.     | Skiweekend Turnerinnen                | TV                                       |
| 18.         | Tanz- und Bewegungsabend für alle     | Landfrauen                               |
| 20.         | Konzert in der Kirche Friesenberg, ZH | Frauenchor                               |
| 21.         | Raclette- & Schlittelpausch           | Schützenverein                           |
| 22.         | Ökumenischer Gottesdienst             | Ref. Kirchgemeinde/<br>Röm.-kath. Kirche |
| 25.         | Tanz- und Bewegungsabend für alle     | Landfrauen                               |
| 28.1.-11.2. | Sportferien                           | Kindergarten/Schule                      |
| 29.1.-4.2.  | Skilager in Wildhaus                  | Schule                                   |

## Februar

|     |                      |                     |
|-----|----------------------|---------------------|
| 13. | Mannschaftsübung 1   | Feuerwehr           |
| 17. | Generalversammlung   | TV                  |
| 18. | Generalversammlung   | Männerchor          |
| 22. | Sporttag auf der KSS | Kindergarten/Schule |
| 24. | Generalversammlung   | Frauenchor          |
| 25. | Generalversammlung   | RVH                 |
| 25. | Skitag Turner        | TV                  |

## März

|         |                                      |                    |
|---------|--------------------------------------|--------------------|
| 2.      | Besuchstag                           | Kindergarten       |
| 3./4.   | Ski-Weekend                          | RVH                |
| 8.      | Atemschutz-Übung 1                   | Feuerwehr          |
| 9.      | Generalversammlung                   | Landfrauen         |
| 16.     | Mitgliederversammlung                | Dorfverein         |
| 18.     | Sängertreffen Hofackerzentrum        | Frauen-/Männerchor |
| 19.     | Mannschaftsübung 2                   | Feuerwehr          |
| 24./25. | Abendunterhaltung                    | RVH                |
| 25.     | «Ständchen» La Résidence             | Männerchor         |
| 30./31. | Besuchsmorgen                        | Schule             |
| 31.     | Generalversammlung                   | Motorrad-Club      |
| 31.     | Delegiertenversammlung in Herblingen | Frauen-/Männerchor |

## April

|            |                                     |                                    |
|------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| 1.         | Konfirmation                        | Ref. Kirchgemeinde                 |
| 2.         | Arbeitsgemeinschaft der Dorfvereine | Dorfverein                         |
| 8.         | Ostergottesdienst                   | Ref. Kirchgemeinde +<br>Frauenchor |
| 13.        | Teamwettkampf Geräteturnen Jugend   | TV                                 |
| 14.4.-1.5. | Frühjahrsferien                     | Kindergarten/Schule                |
| 29.4.      | Servelatverkauf auf dem Kreuzweg    | TV                                 |

# ADRESSEN

---

## VEREINE

|                  |                                                                                                                                                          |
|------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dorfverein       | Daniel Leu-Leu<br>Schlatterhof 4, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:praesident@hemmental.ch">praesident@hemmental.ch</a> , 052 682 14 04                 |
| Frauenchor       | Sylvia Leu-Bächtold<br>Gehrenhalde 51, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:sylvialeu@bluewin.ch">sylvialeu@bluewin.ch</a> , 052 685 41 14                  |
| Jagdgesellschaft | Jean-Michel Hatt<br>Grütlistrasse 50, 8002 Zürich<br><a href="mailto:jmhatt@vetclinics.uzh.ch">jmhatt@vetclinics.uzh.ch</a> , 044 635 83 42              |
| Landfrauenverein | Christine Schlatter<br>Hochrahn 65, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:christine.schlatter@bluewin.ch">christine.schlatter@bluewin.ch</a> , 052 685 41 81 |
| Männerchor       | Markus Meier-Wanner<br>Hochrahn 51, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:sbc.meier@bluewin.ch">sbc.meier@bluewin.ch</a> , 052 685 03 49                     |
| Motorradclub     | André Baumgartner<br>Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:info@mc-hemmental.ch">info@mc-hemmental.ch</a> , 052 685 41 66                   |
| Radfahrerverein  | Markus Leu<br>Randenstrasse 39, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:praesi@rvh.ch">praesi@rvh.ch</a> , 052 685 42 77                                       |
| Schützenverein   | René Hatt<br>Bruggwiesen 3, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:rene.hatt@hastag.ch">rene.hatt@hastag.ch</a> , 052 685 41 08                               |
| Turnverein       | Stefan Leu<br>Hochrahn 56, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:stefan.leu@tiscali.ch">stefan.leu@tiscali.ch</a> , 052 682 18 52                            |

## Turnverein (Fortsetzung)

Gerätesektion  
Gymnastik/Fachtest  
Unihockey  
KiTu  
Meitlriege  
Jugi  
MuKi  
Gymnastik Jugend  
Geräteriege Jugend  
Männerriege  
Fitnessriege  
FIAT (Fit ins Alter)

## Gruppenverantwortliche

Jennifer Hatt, [aktive-geraete@tv-hemmental.ch](mailto:aktive-geraete@tv-hemmental.ch)  
Linda Leu, [aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch](mailto:aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch)  
Michael Leu, [unihockey@tv-hemmental.ch](mailto:unihockey@tv-hemmental.ch)  
Ursula Köppel/Sandra Baumgartner, [kitu@tv-hemmental.ch](mailto:kitu@tv-hemmental.ch)  
Heidi Leu, [meitlriege@tv-hemmental.ch](mailto:meitlriege@tv-hemmental.ch)  
Harry Lörli/Melanie Schlatter, [jugi@tv-hemmental.ch](mailto:jugi@tv-hemmental.ch)  
Sonja Schlatter/Desirée Greutmann, [muki@tv-hemmental.ch](mailto:muki@tv-hemmental.ch)  
Linda Leu/Jennifer Seubert, [gymnastik@tv-hemmental.ch](mailto:gymnastik@tv-hemmental.ch)  
Sonja Schlatter, [geraeteriege@tv-hemmental.ch](mailto:geraeteriege@tv-hemmental.ch)  
Alfred Schlatter, [maennerriege@tv-hemmental.ch](mailto:maennerriege@tv-hemmental.ch)  
Christine Schlatter, [fitnessriege@tv-hemmental.ch](mailto:fitnessriege@tv-hemmental.ch)  
Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

---

## KIRCHE

Reformiert

Pfarrer Beat Wanner  
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental  
[hemmental@ref-sh.ch](mailto:hemmental@ref-sh.ch), 052 685 42 55

Römisch-katholisch

Pfarrei St. Maria  
Pfarradministrator Benedikt Wey /  
Vikar Marcus Scheiermann  
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen  
[st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch](mailto:st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch),  
052 625 41 08

---

## SCHULE

Vorsteher

Daniel Klein  
Schulhaus, 8231 Hemmental  
[pshemmental@schulensh.ch](mailto:pshemmental@schulensh.ch),  
052 685 41 20

Kindergarten

Franziska Luginbühl  
Kindergarten, 8231 Hemmental  
[franziska.luginbuehl@sunrise.ch](mailto:franziska.luginbuehl@sunrise.ch),  
052 685 40 17

Ephorin

Vreni Osterwalder (Stadtschulrat)  
Vorstadt 43/45, 8200 Schaffhausen  
[verena.osterwalder@osti.ch](mailto:verena.osterwalder@osti.ch),  
052 632 53 35

---

# ADRESSEN

---

## VERSCHIEDENES

|                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bänkliweg                                           | Bänkliweg Hemmental<br>c/o Daniel Leu-Leu<br>Schlatterhof 4, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:baenkliweg@hemmental.ch">baenkliweg@hemmental.ch</a> , 052 682 14 04                                                                                                                      |
| Dorfmusik                                           | Karin Wanner<br>Schlattergarten 10, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:beat.wanner@ref-sh.ch">beat.wanner@ref-sh.ch</a> , 052 685 42 55                                                                                                                                                   |
| Einwohnerschalter                                   | Werner Kausch<br>Einwohnerkontrolle Schaffhausen,<br>Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen<br><a href="mailto:einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch">einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch</a> , 052 632 52 75<br><br>Öffnungszeiten in Hemmental<br>Dienstag: 11.00-12.00 Uhr<br>Donnerstag: 17.00-18.00 Uhr |
| Feuerwehr                                           | Michael Leu<br>Hattenhof 4, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:michael.leu@bluewin.ch">michael.leu@bluewin.ch</a> , 079 761 99 54                                                                                                                                                         |
| Jagdaufseher                                        | Beat Schori<br>Schlatterhof 2, 8231 Hemmental<br>052 685 41 15                                                                                                                                                                                                                           |
| Waldspielgruppe<br>+ Spielgruppe<br>« Zwärgehüüsl » | Yvonne Schweizer<br>Leuenhof 12, 8231 Hemmental<br><a href="mailto:u.y.schweizer@bluewin.ch">u.y.schweizer@bluewin.ch</a> , 052 682 13 84                                                                                                                                                |

# IMPRESSUM

Die Hämedaler-Poscht erscheint 4x pro Jahr (April, Juli, Oktober, Januar). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der Dorfverein Hemmental. Beiträge können jeweils bis am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember eingereicht werden. Adresse:

*Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental*  
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: [info@hemmental.ch](mailto:info@hemmental.ch)

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten Hämedaler-Poscht leisten.

Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der Hämedaler-Poscht: 340 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf [www.hemmental.ch](http://www.hemmental.ch).

---

## QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

|                                                                           |                                          |
|---------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| Peter Albiker:                                                            | Seiten 6 (o.), 24, 25                    |
| Selwyn Hoffmann, Schaffhausen:                                            | Seite 36                                 |
| Daniel Leu-Leu:                                                           | Seite 6 (Mitte)                          |
| Nadja Lörli:                                                              | Seite 21                                 |
| Silvia Löwe, Schaffhausen:                                                | Seiten 4, 22, 23                         |
| Regi Ruckstuhl:                                                           | Seiten 8, 27 (Mitte), 28                 |
| Daniel Schlatter:                                                         | Seite 32                                 |
| Stefan Schneidewind:                                                      | Seiten 10, 11, 12, 14 (u.), 27 (o. + u.) |
| Yvonne Schweizer:                                                         | Seiten 1, 44                             |
| Martina Sidler:                                                           | Seiten 18 (u.), 19, 20, 26               |
| Beat Wanner:                                                              | Seiten 13 (u.), 14 (Mitte), 17           |
| Mirjam Wanner:                                                            | Seite 14 (o.)                            |
| <a href="http://commons.wikimedia.org">http://commons.wikimedia.org</a> : | Seite 13 (Mitte)                         |
| <a href="http://www.aargauerzeitung.ch">www.aargauerzeitung.ch</a> :      | Seite 30                                 |
| <a href="http://www.kfinanz.ch">www.kfinanz.ch</a> :                      | Seite 31                                 |
| <a href="http://www.peter-eggenberger.ch">www.peter-eggenberger.ch</a> :  | Seite 15                                 |
| <a href="http://www.teamestrogen.com">www.teamestrogen.com</a> :          | Seite 3                                  |
| <a href="http://www.zoo.ch">www.zoo.ch</a> :                              | Seite 18 (o. rechts)                     |
| <a href="http://www.zooklinik.uzh.ch">www.zooklinik.uzh.ch</a> :          | Seite 18 (o. links)                      |



16. Januar 2012 in Hemmental – Schatten und Sonne

Druck:

Randen-Druck Fritze, 8228 Beggingen

Inhalt gedruckt auf Nautilus-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem NAPM-Zertifikat (National Association of Paper Merchants)

Umschlag gedruckt auf Cocoon-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC- und NAPM-zertifiziert